

C. Pil. A. Favre. Note sur les terrains glaciaires et postglaciaires des revers méridional des Alpes dans le Canton du Tessin et en Lombardie. (Inserée dans les Archives des sciences de la bibliothèque universelles. Janvier 1876.)

Der Verfasser sucht zu bestätigen, dass die Vergesellschaftung von Pliocän-petrefacten und gekritzten Geschieben auf keine Weise die Gleichzeitigkeit eines Gletschers und des Pliocänmeeres bei Cassina Rizzardi und Belerna an der Südseite der Alpen in der Gegend von Como darthun. Als Beweise hiefür führt er an, dass bei dem Bau der Eisenbahn von Mendrisio nach Chiasso keine Vergesellschaftung der Pliocänconchylien und der Glacialbildungen gefunden wurde, sowie, dass der Hügel von Cassino Rizzardi keine Aehnlichkeit mit einer Moräne besitzt, sondern vielmehr aus postglacialen Alluvionen besteht, und dass die Conchylien, welche sich daselbst finden, durch Flusswasser dahin gebracht worden wären, welches auch die Geschiebe herbeiführte, mit denen sie zusammen vorkommen.¹⁾

K. P. Dr. C. Doelter. Die Bestimmung der petrographisch wichtigeren Mineralien durch das Mikroskop. Wien 1876, Verlag von Alfred Hölder.)

Die mikroskopische Untersuchung der Mineralien und Gesteine hat sich seit einigen Jahren immer mehr verbreitet und bildet einen wichtigen Zweig der Mineralogie und Petrographie. Es verfolgt diese Methode einen doppelten Zweck: einerseits soll sie die Structur der Mineralien ergründen, ihre Homogenität erkennen, das Vorkommen der Mineralien als Gesteinsgemengtheile überhaupt erforschen, andererseits aber auch als Bestimmungsmethode dienen, in jenen Fällen, wo die anderen Methoden uns im Stiche lassen, also bei den gesteinsbildenden Mineralien.

Das vorliegende Werkchen soll nun die mikroskopische Untersuchungsmethode als Bestimmungsmittel auch denjenigen zugänglich machen, die ohne sich speciell dem Studium der Mineralogie zu widmen doch die neue Methode sich aneignen wollen, denn dass die früheren Methoden der Gesteinsbestimmung unzureichend sind, dürfte allgemein anerkannt sein. Es soll also namentlich dem Anfänger eine Anleitung und Orientirung zur mikroskopischen Untersuchung von Mineralien und Gesteinen gegeben werden.

Das Schriftchen zerfällt in zwei Theile, in dem ersten wird besprochen: Die Herstellung der Objecte, die optischen Eigenschaften der Mineralien, die Mikrostructur derselben, die Verwerthung der einzelnen Eigenschaften der Mineralien zur Erkennung der Mineralien.

Der zweite Theil enthält in Tabellenform sämmtliche wichtigen gesteinsbildenden Mineralien, nach den zur Bestimmung geeigneten Eigenschaften. Die Eintheilung ist folgende:

I. Pellucide Mineralien.

1. Isotrope.

2. Anisotrope.

A. Einaxige.	{	a) Gefärbte	} dichroitische
		b) Farblose	} nicht dichroitische
B. Zweiaxige.	{	a) Gefärbte	} pleochroitische
		b) Farblose	} nicht pleochroitische

II. Opake Mineralien.

III. Homogene Mineral-Aggregate.

¹⁾ Vergleiche die Literaturnotizen über: A. Stopani: Sui rapporti del terreno glaciale col pliocenico nei dintorni di Como, Verh. d. k. k. geol. R.-A., 1875, Nr. 16, p. 320 und L. Rüttimeyer: Ueber Pliocän und Eisperiode auf beiden Seiten der Alpen, Verh. d. k. k. geol. R.-A., 1876, Nr. 3, p. 70.